

Vekselbergs Plan für das Ende der Welt



Viktor Vekselberg

Die russische Kamtschatka-Halbinsel liegt am östlichsten Ende Russlands. Es ist das Land der Vulkane, Geysire, Braunbären und Riesenseeadler. Ein gewaltiger Flecken unberührter Natur mit endlosen Wäldern. Dort, am Ende der Welt, baut Russland an einer touristischen Vision. Mittendrin: **Viktor Vekselberg**, Grossaktionär von **Sulzer, Swiss Steel** und **Oerlikon**, knapp 9 Milliarden Dollar schwer. Vekselberg will Schützenhilfe leisten, um die sibirische Einöde zum Tourismushotspot zu machen. 31 Milliarden Dollar sollen in den nächsten Jahren in die Infrastruktur gebuttert werden. Vekselberg baut aktuell an einem Flughafen. «Ich liebe Kamtschatka», sagt er. «Die Region sollte geschützt und auf korrekte Art und Weise vermarktet werden», so der Oligarch, der wegen seiner angeblichen Nähe zu **Putin** von den USA mit Sanktionen belegt wurde. Vekselberg wurde auch schon als Gouverneur von Kamtschatka gehandelt. Er besitzt Minen vor Ort. Den Tourismus kennt er ebenfalls: Ein exklusives Luxusresort zählt zu seinem Portfolio. Der Russe kann aber auch Ferien à la européenne: Seit einigen Jahren gehört Vekselberg die «**Villa Feltrinelli**» am Gardasee. Eine Immobilie mit Historie: Sie war das Refugium von **Benito Mussolini** sowie von **Grace Kelly** und **Churchill**. (ise)

KAUFHÄUSER

Das Berliner Kadewe kommt zum grossen TV-Auftritt

Als Chef der **Kadewe**-Group hat der Schweizer **André Maeder** im Alltag der 2020er Jahre viele Herausforderungen: Der Online-Handel attackiert die Warenhäuser, Corona fordert seinen Tribut, es fehlen internationale Touristen. Über die Festtage aber kann sich der Kaufhausmanager über ordentlich Publicity freuen: Das Hauptthema der Gruppe, das Berliner Luxuskaufhaus Kadewe, steht im Mittelpunkt eines Serienepos im deutschen Fernsehen. So zeigt die **ARD** ab 27. Dezember den Sechsteiler «Eldorado KaDeWe – Jetzt ist unsere Zeit», der in der Zeit der Roaring Twenties des 20. Jahrhunderts spielt. Zusätzlich flimmert am 28. Dezember die Dokumentation «Mythos KaDeWe – Das Kaufhaus des Westens» über die Bildschirme. Bleibt zu hoffen, dass Kadewe-Chef Maeder vor lauter TV-Gucken auch etwas Ruhezeit findet zwischen den Jahren. (ag)

E-COMMERCE

Weihnachten ohne Verpackungsmüll

Weihnachten bringt in aller Regel Berge von Grusskarten, Berge von Geschenken – und Berge von E-Commerce-Verpackungsmaterial. Was online bestellt wird, schwebt in den allermeisten Fällen geschützt durch Karton, Styropor und Plastikhüllen ein. Das ist zwar gut für die oft fragile Fracht, auf der anderen Seite aber auch eine höchst ungenutzte Sache, denn viel von dem Material wandert nach dem Fest in den Abfall. **Mariella Huber** (Bild), Co-Gründerin des St. Galler Jungunternehmens **Kickbag**, sind solche unnötigen Müllberge länger schon ein Dorn im Auge. Ihre Lösung, anwendbar in allen Jahreszeiten: ein wiederverwendbarer Beutel für den Transport der Güter. Der sogenannte Kickbag aus recyceltem PET kann anstelle von Einwegverpackungen immer und immer wieder eingesetzt werden. Das gefällt nicht nur umweltbewussten Konsumenten

und Konsumenten, das gefällt auch bedeutenden Schweizer Retailern. Schuhhändler **Walder** setzt ebenso auf den Kickbag wie das Modehaus **PKZ**. Auch die **Schweizer Armee** verschickt Ausrüstungsgegenstände teilweise per Kickbag. Weitere Händler werden wohl folgen. Der faltbare Beutel eignet sich dabei bei Zustellung und Rückversand für den Post- wie auch für den Briefkanal. Was sagt man da? Vielleicht dies: Stille Nacht, abfallfreie Nacht. (ag)



Mariella Huber

Weine, Schlösser und den Adel im Visier

Früher zupften die Chefredaktoren **Andreas Z'Graggen** («**Bilanz**», «**Berner Zeitung**») und **Markus Gisler** («**Cash**», «**Aargauer Zeitung**») schon mal dem Geldadel am Schlip. Nun beschäftigen sie sich wieder mit dieser Klientel, die **de Buren**, **von Erlach**, **Bodmer** oder **von Planta** heisst. Es geht diesmal um ihre Hablichkeit – feudale Schlösser, Herrschaftshäuser mit üppigen Gärten und Weinbergen. Entstanden ist ein 2,7 Kilo schweres Œuvre, das inhaltlich wie visuell höchste Ansprüche erfüllt. Und dem Publikum eine Welt offenbart, die man in keiner Wirtschaftspublikation zu sehen kriegt. Ein journalistischer Scoop durchaus, allerdings nicht für morgen oder übermorgen, sondern fast schon für die Ewigkeit. (bar)

Das Google-Duell

DER VERGLEICH: WONACH SUCHTEN SCHWEIZER HÄUFIGER



Hakle
Das Toilettenpapier stand bis jetzt im Migros-Regal



Jempe
Das Toilettenpapier steht ab jetzt im Migros-Regal

1:60

DURCHSCHNITTSWERT DER LETZTEN 90 TAGE/QUELLE: GOOGLE

ANWÄLTE

Zwei Topjuristen finden sich zu einem Rahmenabkommen

Es gibt Prominentenanwälte – und es gibt prominente Anwälte. Im Businessbereich gehören zwei Namen hier definitiv dazu. Erstens **Peter Nobel**, der Rechtsvertreter, Berater und Gutachter in grossen Wirtschaftsfällen, die sich um Namen wie **Sika**, **Wegelin**, **Philipp Hildebrand** oder **Sepp Blatter** drehen. Und zweitens: **Carl Baudenbacher**. Der ehemalige Präsident des Efta-Gerichtshofes war im Streit ums Rahmenabkommen mit der EU einer der eifrigsten Warner. Nun tun sich die beiden zusammen und fusionieren ihre Kanzleien. Aus **Nobel & Hug** und **Baudenbacher Law** wird **Nobel Baudenbacher Law** mit Büros in Zürich und Brüssel. Claim: Your New Swiss Law Firm with a European Outlook. Interessant ist, dass sich Nobel aktiv für den Rahmenvertrag eingesetzt hatte. Dem guten Verhältnis der ehemaligen **HSG**-Professoren tat das keinen Abbruch. Der Einklang ist auch verständlich angesichts der interessanten Aufträge, die das Verhältnis Schweiz-EU dem Anwaltsstand verspricht – gerade jetzt, nach dem Scheitern des Rahmenvertrags. (rap)



Peter Nobel

Ex-CS-Chef fordert Impfstofffabriken für Afrika

Als die **Credit Suisse** unter **Tidjane Thiam** Detektive auf **Iqbal Khan** ansetzte, soll dieser panische Angst gehabt haben. Thiam jedenfalls musste in letzter Konsequenz den Hut nehmen. Er selbst sagt von sich jetzt: «Panik hilft nie weiter, egal, vor welchen Herausforderungen wir stehen.» Das sei eine Einstellung, die er generell im Leben habe, so der Ivorer gegenüber dem französischen Radio. Thiam zeigt sich auch besorgt über die neue Virusvariante Omikron. «Covid-19 war am Anfang eine menschliche Tragödie für den gesamten Planeten, aber auch besonders für Afrika, da es zu einem Zeitpunkt auftrat, als es dem Kontinent gut ging.» Der Corona-Beantragte der African Union plädiert dafür, dass in Afrika neue Impfstofffabriken entstehen. «Es ist eine Illusion, zu glauben, dass es echte Grosszügigkeit bei Impfstoffen geben wird. Keinem Staatschef wird verziehen, wenn es in seinem Land Tote gibt, weil er sich dazu bereit erklärt hat, einem anderen Land Impfstoffe zu spenden.» (ise)



Ex-CS-CEO
Tidjane Thiam

ANZEIGE

Luzerner Kantonalbank

Zeit für mich haben.
Weil mein Vermögen professionell verwaltet wird.

Wir bringen Ihr Vermögen weiter. Damit Sie sich auf das fokussieren können, was Ihnen wichtig ist. lukb.ch/vermoegen-weiterbringen